

■ STROLZ WALTER, *Heilswege der Weltreligionen*. Bd. 2: Christliche Begegnung mit Hinduismus, Buddhismus und Taoismus. (255.) Herder, Freiburg i. B. 1986. Ln. DM 38,—.

Nachdem sich der 1. Bd. um ein Gespräch mit Judentum und Islam bemühte, sucht nun der 2. Bd. nach den Heilswegen in den fernöstlichen Religionen. Es geht dabei weder um eine systematische Darstellung dieser Religionen, noch um eine theologische Auseinandersetzung, sondern um einen Dialog zwischen verschiedenen Heilserfahrungen, wie sie in den großen Schriften der Religionen ihren Niederschlag gefunden haben. Es ist von vornherein damit zu rechnen, daß wegen der großen Distanzen ein derartiges Gespräch aufwendig ist. Behutsamkeit ist auch dann angebracht, wenn man Ähnlichkeiten und Übereinstimmung zu bemerken meint.

Es ist z. B. zu fragen, ob die Gelassenheit des Buches Kohelet mit der des Zen-Buddhismus in Verbindung gebracht werden darf oder ob die jeweiligen Denkvoraussetzungen nicht zu verschieden sind. Schwer auflösbar scheint auch die Spannung, wenn das Christentum das letzte unsagbare Geheimnis als Gott anspricht, der Buddhismus sich aber erst dann im Eigentlichen weiß, wenn auch das Reden von und mit Gott zu Ende ist.

Die Wege sind weit und mühevoll. Es ist daher von vornherein nicht möglich, die Fülle der Gedanken und Wege zu bändigen oder gar in eine abschließende Form zu bringen. Es ist dem Verf. jedoch zu bescheinigen, daß er die Kenntnisse und die Fähigkeiten besitzt, die für eine solche Erschließungsarbeit Voraussetzung sind. Unter 11 Kapitelüberschriften versucht er, möglichst authentisch und durch Hinweise auf die entsprechenden Texte die verschiedenen Wege verstehbar zu machen. Der Leser sieht sich einer Vielzahl von Denkweisen gegenüber; es liegt an ihm, aus den gebotenen multa ein multum zu machen. Die Frage, ob der Verf. dabei etwas mehr Hilfe hätte bieten können oder ob diese Aufgabe von vornherein nur vom jeweiligen Leser bewältigt werden kann, mag offen bleiben. Hervorgehoben seien die mit großer Einfühlung vorgenommene Deutung des Tao-te-king und die beiden letzten Kapitel, die eine Gesamtorientierung für die tatsächlichen und möglichen Gespräche bieten.

Es gilt, den eigenen christlichen Weg zu gehen und dabei vom ehrlichen Weg eines anderen existentiell berührt zu werden. Die Verschiedenheiten bleiben bestehen. Solange diese ihren Ursprung im sprachlichen Ausdruck haben, kann ein Verstummen hilfreich sein, das allerdings nicht mit einem Verschweigen verwechselt werden darf.

Etwas problematisch erscheint die enge Zusammenfügung christlicher bzw. östlicher Denkweisen mit den ethischen Fragen des heutigen Umweltschutzes. Bei aller Dringlichkeit der Umweltfragen, die zur Überlebensfrage geworden sind, ist zu erinnern, daß die Lebensfragen, die ursprüngliches Thema jeder Religion sind, etwas anderes meinen. Natürlich dürfen ethische Fragen wie die nach dem Leben und Überleben nicht von einem religiösen Denken losgelöst werden, aber gleichgesetzt werden dürfen sie auch nicht.

Linz

Josef Janda

■ MEIER ERHARD/KHOURY ADEL THEODOR, *Buddha für Christen*. Eine Herausforderung. (191.) Herder, Freiburg i. B. 1986. (HerBü 1303). DM 9,90.

Im 1. Teil (9—58) gibt E. Meier, der schon die „Kleine Einführung in den Buddhismus“ (HerBü 1158) geschrieben hat, eine recht gute Einleitung für das Verstehen des Lebens und der Lehre Buddhas. Die Biographie Buddhas und auch die Grundzüge seiner Lehre werden als bekannt vorausgesetzt. In einer flüssigen Sprache, die für den interessierten und den mit der Materie einigermaßen vertrauten Leser gut verständlich ist, reflektiert der Autor, was zentrale buddhistische Aussagen, die vielfach nur in einer klischeehaften Verkürzung bekannt sind, in Wahrheit bedeuten.

Im 2. Teil (59—189) hat A. Th. Houry eine Auswahl buddhistischer Texte zusammengestellt. Die etwas geglätteten und häufig gleichnishaften, kurzen Texte sind eine gute Illustration buddhistischer Denkweise und Lebenslehre. Sie machen deutlich, daß nach buddhistischem Verständnis ein ontologisches — und nicht nur psychologisches — Zur-Ruhe-Kommen das Entscheidende ist. Es ist das Erwachen des Menschen, das viel Bemühen voraussetzt und doch dadurch nicht herbeigezwungen werden kann. Es ist qualitative Voraussetzung und Grundlage für gutes Verhalten. Der Christ wird dabei unwillkürlich an die Lehre von der heiligmachenden Gnade erinnert. Das Bändchen bietet eine knappe, verständliche und verlässliche Darstellung buddhistischer Lebensweise. Es werden vor allem die Aspekte zur Sprache gebracht, die auch die in einer christlichen Tradition beheimateten Menschen betreffen und bereichern können. Es geht den Autoren darum, daß Christen durch die Begegnung mit buddhistischem Denken die eigene Glaubensüberzeugung besser verstehen lernen, ohne die Auffassungen des Buddhismus abzuwerten, aber auch ohne die bestehenden Unterschiede zu verwischen.

Linz

Josef Janda

VERSCHIEDENES

■ DEXINGER FERDINAND/OESCH JOSEF/SAUER GEORG (Hgg.), *Jordanien*. Auf den Spuren alter Kulturen. (192.) Tyrolia, Innsbruck-Wien 1985. Ln. S 480.—.

Der prachtvolle Band mit den über hundert Farbbildern ist das Ergebnis einer Studienreise, die die 21 Autoren der Beiträge 1984 unternahmen. Die einzelnen Abschnitte tragen daher durchwegs den Stempel der intensiven Begegnung und Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Kultur dieses Landes. Dazu kommt ein bewußter Einbezug der biblischen Überlieferungen, die von sich aus schon ein Studium dieses Teiles des vorderen Orients nahelegen. Gerade letzterer Punkt unterscheidet dieses Buch sowohl von den üblichen Bildbänden als auch von den nüchternen Reiseführern.

Der Aufbau des Buches folgt dem Lauf der Geschichte; vorangestellt ist begreiflicherweise die Haupt-

stadt Amman, deren lange Besiedlungsgeschichte anhand der archäologischen Zeugnisse entfaltet wird. An die Darstellung der Frühgeschichte, angefangen von den ersten Spuren menschlichen Auftretens in dieser Region bis zu den reichhaltigen Funden aus der Bronzezeit, schließt sich eine Vorstellung der alten Völker des Landes, der Ammoniter, Moabiter und Edomiter. Schriftliche Nachrichten aus der Umwelt wie aus der Bibel und archäologische Zeugnisse sind jeweils sorgfältig zu einem Bild dessen zusammengefügt, was wir gegenwärtig von diesen Völkern wissen können. Die Zeit, in der diese Staatesgebilde untergingen, wird treffend eingeleitet mit der Beschreibung von Der Alla und seiner berühmten Bileaminschrift. Daran schließt sich ein Überblick über die Zeit und die Lebensbedingungen unter der Vorherrschaft der Assyrier und Babylonier; mit dem Besuch von Iraq el Amir wird übergeleitet zur Zeit der Perser und des Hellenismus. Als Zeugen der Antike und ihrer vergangenen Pracht stehen des weiteren Pella, Gadara und Gerasa im Blickfeld. Als ein Höhepunkt ist wohl Petra anzusehen. Dieser faszinierenden Stadt und dem Volk, das sie erbaute, den Nabatäern, ist ein eigener Abschnitt gewidmet, der eine bedeutende Periode aus der Geschichte vor den Augen des Lesers lebendig werden läßt. Nicht minder beeindruckt folgt man den Ausführungen über die Zeugnisse des einst blühenden Christentums, beispielhaft dargestellt an den Stätten Gerasa, Madeba und Nebo. Im letzten Kapitel erklimmt man mit der Reisegruppe die Burgen der Kreuzfahrer und die arabischen Schlösser des Mittelalters. Wem durch diese Reise das Interesse an der Geschichte und der Kultur dieses Landes geweckt wurde, der findet im Anhang noch ein ausführliches Verzeichnis weiterführender Literatur. Aber auch das Buch allein ist für den Leser Information und Genuß in einem.

Linz

Franz Hubmann

■ BÖSEN WILLIBALD, *Galiläa als Lebensraum und Wirkungsfeld Jesu*. Biblisches Sachbuch. (288.) Herder, Freiburg i. Br. 1985. Ln. DM 48,—.

Dieses Biblische Sachbuch über Galiläa will dem Leser helfen, das biblische Geschehen besser kennen und verstehen zu lernen. Galiläa stand immer im Schatten von Jerusalem. Aber Jesus war von Galiläa weit stärker geprägt als von Jerusalem. Und darum ist es so wichtig, Galiläa zu kennen, um Jesus besser zu verstehen. Dazu muß man eben auch Näheres über die Zeit, das Land und die Menschen erfahren, die zur Zeit Jesu gelebt haben. So finden wir hier eine sehr gute Zusammenstellung von Realienkunde und neutestamentlicher Zeitgeschichte vor. Der erste Teil handelt vom Land zur Zeit Jesu und der zweite Teil vom Land und seinen Menschen um die Zeitenwende. Beide Teile sind eng miteinander in Beziehung gesetzt und durch mehrere Exkurse ergänzt, wie z. B. Kafarnaum und Jesus, Nazaret und Jesus, Jesus und die Zeloten, Jesus und die Synagoge, das geographische Galiläa im Spiegel der Gleichnisse, die Gleichnisse als Spiegel der sozialen Wirklichkeit. Dazu kommt noch eine Fülle von Karten, Zeichnungen, Querschnitten und Diagrammen, die alles noch mehr anschaulich und lebendig machen. So ist dieses

gut verständliche Sachbuch eine Fundgrube für alle biblisch Interessierten, auch für die Israelreisenden und besonders für den Religionsunterricht.

Linz

Siegfried Stahr

■ SCHRÖGER FRIEDRICH, *Zu Fuß von Passau nach Jerusalem*. (336.) Passavia, Passau 1984. Ln. DM 28,—.

Heute gibt es viele Wanderbücher. Aus ihnen steht aber das Buch des Passauer Professors für das NT Fr. Schröger „Zu Fuß von Passau nach Jerusalem“ heraus. In diesem spannenden Bericht läßt er uns teilnehmen an seinem erlebnisreichen Fußmarsch von ca. 4000 Gehkilometern (300 km durch Ungarn und 300 km in Syrien konnte er aus politischen Gründen nicht zu Fuß zurücklegen), wozu er insgesamt dreieinhalb Monate brauchte. Er hat sich den ganzen Weg in drei Etappen eingeteilt: Die erste Etappe im Frühjahr 1973 ging von Passau durch Oberösterreich (an der Donau-Uferstraße nach Eferding, St. Florian, Enns, Mauthausen, Grein), Niederösterreich (Maria Taferl, Melk, Göttweig, Klosterneuburg) nach Wien und von dort über Budapest und Belgrad nach Thessaloniki (Saloniki). Die zweite Etappe führte im Jahr darauf von Thessaloniki über Philippi, Troas, Pergamon, Izmir nach Ephesus. Und die dritte Etappe, beginnend im Frühjahr 1975, von Ephesus über Damaskus nach Jerusalem. So hat Prof. Schröger, ähnlich wie Jesus und die Apostel und Missionare, vor allem der hl. Paulus, ergriffen vom „Wanderradikalismus“, versucht, in unserer Zeit ihren Spuren zu folgen, was uns durch die Wegskizzen und besonders durch die herrlichen Farbaufnahmen verlebendigt wird. Und die eingestreuten Exkurse über Biblisches und Historisches runden das Ganze ab. Aus allem spürt man, daß dieser wirkliche Pilger sich das Wort Friedrich Nietzsches tief zu Herzen genommen hat: „Das Sitzfleisch ist gerade die Sünde wider den Heiligen Geist. Nur die ergangenen Gedanken haben Wert“, und auch die Sätze von J. G. Seume (zitiert S. 16): „Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und Selbständigste in dem Manne und bin der Meinung, daß alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge. Man kann fast überall bloß deswegen nicht recht auf die Beine kommen und auf den Beinen bleiben, weil man zuviel fährt. Wer zuviel in dem Wagen sitzt, mit dem kann es nicht ordentlich gehen.“ — Das Nachwort von Lorenz Wachinger „Den Weg gehen — ans Ziel kommen“ hebt dann noch die symbolische und theologische Schau des „Weges“ hervor, der eben ein Bild für das Leben und Ziel des Menschen ist. So ist letztlich dieses Buch eine Hilfe für den eigenen Weg von der irdischen Heimat zum himmlischen Jerusalem. Mögen viele diese wertvolle Weghilfe benützen!

Linz

Siegfried Stahr

■ LOHSE EDUARD/ KOPPE ROLF, *Offene Türen. Begegnungen mit Christen in China*. (Gütersloher Taschenbücher/Siebenstern 1090). (94.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1986. Brosch. DM 9,80.

Dieser Bericht über eine Reise nach China im Jahre 1985 ist schwerpunktmäßig (aber nicht ausschließ-